

INHALT

3 IM FOKUS

Olga Stieger
**Kirchliche Unterstützung
 für die Proteste in der Ukraine**

4 RUNDSCHAU

UNGARN

- 10 Karin Rogalska
Resignation statt Revolution
- 13 Enikő Dácz
**Die Siebenbürger Ungarn
 zwischen zwei Fronten**
- 16 Péter Techet
**Absurditäten in der ungarischen
 Medienlandschaft**
- 18 Sándor Fazakas
**Die reformierte Kirche in der
 Übergangsgesellschaft Ungarns**
- 21 David Tréfás
**Die reformierten Kirchen
 zwischen Ost und West**
- 24 Agnes Tóth, János Vékás
**Nationale Minderheiten
 in Ungarn von 2001 bis 2011**

FRANKREICH

- 28 Olga Stieger
**Umstrittene Wahl des neuen
 Oberhauptes des Exarchats**

PROJEKTBERICHT

- 30 Gyula Pásztor
**Die Reformierte Theologische
 Hochschule in Sárospatak**



Liebe Leserin Lieber Leser

Das Jahr 2014 wird für Europa zu einem besonderen Gedenkjahr: Zahlreiche Publikationen, TV-Sendungen und Gedenkfeiern erinnern an den Ersten Weltkrieg, der vom Historiker George F. Kennan als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet wurde, oder auch als „Absturz des alten Europas“. Damit tritt dieser Krieg gewissermaßen aus dem Schatten des Zweiten Weltkriegs, neue Debatten werden geführt über seine Ursachen, seinen folgenreichen Ausgang und die Lehren, die daraus zu ziehen sind. Wie der Schriftsteller Stefan Zweig in seinem Buch „Die Welt von gestern“ (1942) schrieb, sind mit dem Ersten Weltkrieg „zwischen unserem Heute, unserem Gestern und Vorgestern alle Brücken abgebrochen“. Drei Imperien, das Osmanische Reich, das Deutsche Kaiserreich und das Habsburgerreich zerfielen, zwölf neue Nationalstaaten sind entstanden, in Russland stürzten die Revolutionäre den Zaren – der Rest ist Geschichte, die unsere Gegenwart weiterhin prägt. Der Eisernen Vorhang zerbrach auch viele geographische Brücken zwischen Ost und West, die wir nun nach seinem Fall seit 20 Jahren wieder aufbauen. Dazu will unsere Zeitschrift nach wie vor ihren Beitrag leisten.

Wir richten in diesem Heft den Fokus auf das gegenwärtige „Sorgenkind“ der Europäischen Union: In Ungarn stehen im April 2014 Parlamentswahlen an – laut Karin Rogalska ist ein eher lauer Wahlkampf im Gange, der von Debatten über das neue Wahlrecht gelähmt wird. Eine Bevölkerungsmehrheit wird sich vermutlich für das „geringste Übel“ der Regierungspartei Fidesz entscheiden – weniger aus Begeisterung für deren „bürgerliche Revolution“, denn aus Resignation mangels valabler Alternativen. Der an nationalen Werten orientierte Kurs dieser Partei hat laut Enikő Dácz auch die Autonomiebestrebungen der ungarischen Minderheit in Rumänien erneut angefacht. Mittlerweile zeigen sich auch die Auswirkungen des umstrittenen Mediengesetzes von 2011: Wie Péter Techet berichtet, findet man kritische Berichterstattung fast nur noch im Internet. Vermehrt muss auch die reformierte Kirche Ungarns zu Vergangenheit und Gegenwart Stellung beziehen: Sándor Fazakas beschreibt die Anfänge und Schwierigkeiten eines strukturellen Reformprozesses. Im Beitrag von David Tréfás erfahren wir von den schweizerisch-ungarischen Beziehungen der reformierten Kirchen als wichtigen Akteuren der Nachkriegszeit, deren Kontakte aber an der stalinistischen Wende in Ungarn zerbrochen. Ágnes Tóth und János Vékás beobachten die statistische Entwicklung der 13 Minderheiten, die in Ungarn leben.

Damit wünsche ich Ihnen spannende Einblicke in die Entwicklungen dieses EU-Landes – und ein gutes neues Jahr!

Regula Zwahlen

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.